

Losung für den 9.6.2025:

Der Gerechte muss viel leiden, aber aus alledem hilft ihm der HERR. (Psalm 34,20)

Dazu der Lehrtext: **Und wenn man euch abführt und vor Gericht stellt, dann sorgt euch nicht im Voraus, was ihr reden sollt, sondern was euch in jener Stunde eingegeben wird, das redet. Denn nicht ihr seid es, die reden, sondern der heilige Geist.** (Markus 13,11)

Der große amerikanische Komponist Morton Feldman, Mitbegründer der ersten aleatorischen, d.h. von Zufallsoperationen bestimmten Musik Anfang der 50er Jahre des 20. Jahrhunderts, Autor breit angelegter Kammer- und Orchestermusikwerke und brillanter Essayist und Lehrer, erzählt folgende Geschichte: „Ein Freund von mir hat mir einmal die Art und Weise geschildert, wie man in einer irischen Grafschaft, auf dem Dorf, einem Fremden den Weg erklärt. Man sagt dort: „Nun, gehen Sie den Hügel dort hoch, und da ist dann rechts eine Kirche. Ignorieren Sie sie!“ „Ignorieren Sie sie!“ sagen sie dort. Das ist die Art, wie ich Polarität ignoriere, ich ignoriere sie, ich ignoriere sie einfach. Und dann, je mehr ich sie ignoriere, desto weniger habe ich mit dieser Polarität zu tun.“

Mit manchen Sachen will auch ich nichts zu tun haben. Ich versuche sie, mal mehr, mal weniger erfolgreich zu ignorieren. Die alltäglichen Zipperlein, wenn´s mir irgendwo weh tut, versuche ich erst einmal zu ignorieren. Das heißt: ich nehme sie durchaus wahr, aber dann sehe ich von ihnen ab – und siehe: oft, meistens sogar verflüchtigt sich der Schmerz. Ähnlich geht es mir, wenn der Ärger in mir aufsteigt. Meistens lasse ich den Ärger auf dem Weg links liegen, ziehe weiter und vergesse, dass er jemals existiert hat. Das tut gut, das macht vieles einfacher, vor allem den Umgang mit denen, über die ich mich geärgert habe.

Immer funktioniert das allerdings nicht. Immer ist es auch gar nicht ratsam. Zuweilen setzen sich Ärger und Enttäuschungen und Schmerzen so sehr fest, dass sie nicht dauerhaft zu ignorieren sind. Eine ernsthafte Erkrankung muss behandelt werden, da ist die Kunst der Ignoranz nicht angebracht, da schlägt tugendhafte Gleichgültigkeit in Dummheit und Gefahr um, da muss gehandelt werden. Auch wenn ich Probleme feststelle, die zu lösen sind, die aber gemeinhin verdrängt werden. Oder wenn ich sehe, dass jemand Hilfe braucht – dann einfach nur zu sagen: *ignorier es einfach!*, das wäre einfach *zu* einfach und alles andere als christlich.

Und doch sind die *Kunst der Ignoranz*, oder die vom Pfälzer Philosophen Nikolaus von Kues in der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts so genannte *docta ignorantia*, Herangehensweisen, die durchaus hilfreich sein können. Zum Beispiel, wenn ich Rede und Antwort stehen muss – dann ist es vielleicht gar nicht so hilfreich mit allen Tricks und Kniffs zur Selbstverteidigung vorbringen zu wollen, was vermeintlich hilfreich sein könnte, mich in ein günstiges Licht zu rücken, sondern aus schlichter Herzensfrömmigkeit das zu sagen, was der Heilige Geist mir eingibt. Nicht nur, dass ich so viel spontaner und freier und überzeugender auftreten kann, es nimmt mir die Angst, wenn ich meine Ängstlichkeit und Unwissenheit einfach ignoriere und auf Gott vertraue, der mir Mut und Kraft und Worte schenkt. Ich muss nicht immer so tun als ob ich allwissend sei, ich muss auch kein dummes Zeug reden, aber ich kann darauf bauen, dass gerade in Situationen, in denen ich sprachlos bin, der Geist Gottes mir die Sprache eingibt, die ich brauche um authentisch ich selbst und für andere da und Teil eines größeren Ganzen zu sein. Von mir abzusehen ist manchmal der Weg zu mir selbst – und zu Gott. Wissend, dass ich nicht viel weiß, bin ich so frei mich von Gott geliebt zu wissen. Amen.